Befestigungsarbeiten in Sardinien

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **3=23 (1857)**

Heft 16

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-92392

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

den, wo ein ärgerlicher Eclat in einem solchen Falle schwerlich zu vermeiden ist.

Wir wollen aber die Chefs der Territorialdivisionen ebenfalls einem gewissen Wechsel unterwerfen, damit die Generalität sich möglichst mit den Eigenthümlichkeiten der gesammten Armee vertraut machen kann.

Die Bildung endlich der Kriegsdivisionen aus den Territorialdivisionen bietet keine Schwierigkeiten. Wir machen aufmerksam, daß die franz. Armee eine ganz ähnliche Gliederung im Großen hat. Wir wünschen daher, daß der Antrag 3 nochmals in diesem Sinne geprüft werde und behalten uns vor, später darauf zurückzukommen.

(Fortsetzung folgt.)

Befestigungsarbeiten in Sardinien.

Wir lesen in den Turiner Blättern, daß den dortigen Kammern zwei größere Befestigungsprojekte zur Bewilligung der nöthigen Kosten vorgelegt worden sind; dieselbe erfordern für die Befestigung und Ausrüstung der wichtigen Festung Alessandria Fr. 5,200,000, für die von Varignano, welche den Kriegshafen La Spezzia schützen soll, Fr. 4,500,000, also 10,000,000 Fr. im Ganzen. Wir fragen, Angesichts dieser Thatsachen, was gibt die Schweiz aus, um ihre wichtigsten strategischen Punkte zu schützen? Oder läßt sich's leugnen, daß Basel, Schaffhausen, Brugg ꝛc. für die Vertheidigung der Schweiz in einem Kampf gegen Norden den gleichen Werth haben, wie Alessandria für Sardinien in einem Krieg gegen Osten! Gedenket des Krieges!

Protest.

In Nr. 9 der schweiz. Militärzeitung versucht ein Herr W. aus dem Aargau dem militärischen Publikum zu zeigen, welch' Unrecht dem Gurt mit Tragriemen in der Aarauer Konferenz widerfahren, und es fühlt dieser Herr W. den Drang in sich, „nicht zu schweigen, wo es sich darum handelt, eine in seinen Augen hochwichtige Verbesserung von einem unrichtigen sanitarischen Standpunkte aus zu vereiteln. Es sei nämlich, so erzählt Hr. W., hauptsächlich auf Veranlassung der in der Konferenz anwesenden Divisionsärzte der Gurt verurtheilt worden." Es kommen deßwegen beide Divisionsärzte und namentlich meine Wenigkeit, dabei schlecht weg: mich apostrophirt er speziell, und führt die schleswig-holsteinische, die dänische, die preußische Armee, und dann gar noch die tüchtigsten schweiz. Militärärzte nebst Nro. 54 des schweiz. Korrespondenzblattes gegen mich ins Feld.

Das heißt: zu viel schweres Geschütz aufgefahren, wo keine Scheibe, geschweige denn ein Feind zu sehen ist. Bei der Besprechung über den Gurt in der Konferenz war nämlich gar keiner der beiden Divisionsärzte zugegen, und wir konnten sonach unsere Stimmen weder für noch gegen den Gurt erheben. Es hat also Herr W. einen kräftigen Hieb — in die Luft gethan.

Wollte ich über die Sache selbst mein Urtheil abgeben, so würde es also lauten (zufällig ist Hr. Divisionsarzt Dr. Diethelm vollständig mit mir einverstanden): der Gurt, wie ihn früher unsere Scharfschützen trugen, ist vom sanitarischen Standpunkt aus unbedingt zu verwerfen, wegen seines Druckes auf die Oberbauchgegend. — Den Gurt aber, wie er bei der preußischen und französischen Armee eingeführt ist, d. h. mit Tragriemen, die vom Tornisterriemen ausgehen, halten wir, von Gesundheitswegen, für empfehlenswerth, und hätten auch, wenn wir dazu gekommen wären, in der Konferenz uns in diesem Sinne ausgesprochen, denn nebstdem, daß der lästige Druck, den Patrontaschen- und Säbelkuppel auf die Brust ausüben, wegfällt, hält die Giberne, vorne getragen, dem Tornister einiges Gegengewicht.

Wir sind sonach so über alle Maaßen mit Hrn. W. einverstanden, daß derselbe auch mit dem besten Willen uns nichts wird anhaben können, und wir wären mit demselben einig — bis auf Eines.

Im Eingang des erwähnten Artikels berührt Hr. W. die über die Arbeiten der Konferenz im Schweizerboten erschienenen, viel Unrichtiges und Unbequemes (wie er sagt) enthaltenden Mittheilungen. Der Zusammenhang mit dem Nachfolgenden könnte fast auf die Vermuthung führen, als habe Herr W. einen der beiden Divisionsärzte in Verdacht, diese Mittheilungen gemacht zu haben. Dieser Verdacht wäre ungegründet: diese Mittheilungen haben keinen Divisionsarzt zum Verfasser, denn um nur eines anzuführen — bis man in der eidg. Armee es zum Divisionsarzt gebracht hat, hatte man Gelegenheit genug sich davon zu überzeugen, daß die Distinctionszeichen nicht nur eine sehr zweckdienliche, sondern auch eine sehr unerläßliche Sache seien.

Brestenberg am Hallwylersee, 16. März 1857.

Dr. Adolf Erismann.

Schweiz.

Der Sekretär des Centralkomite's der Militärgesellschaft theilt uns folgenden Protokollauszug mit:

„Das Preisgericht über die von der eidg. Militärgesellschaft für 1856 ausgeschriebene Preisfrage:

„Welchen Einfluß werden die neusten Erfindungen im Gebiete der Feuerwaffen auf Bestand, Dienst und Taktik unserer Kavallerie haben?"

hat, nachdem die eingegangenen drei Arbeiten bei den Mitgliedern desselben:

HH. eidg. Obersten Rilliet-Constant,
" " " Ott,
" " Oberstlt. Kern

cirkulirt, mit Berücksichtigung der von dem ersten Mitgliede vor dessen kürzlich erfolgtem Hinschied mitgetheilten Bemerkungen gefunden:

1) Es sei Herrn eidg. Stabsmajor Schärer in Winterthur für seine Arbeit über obige Frage der erste Preis von 150 Fr. zuerkannt, und dieselbe in der Militärzeitung zu veröffentlichen.